

Leseprobe aus: **Der heilige Baumkreis der Kelten** von Antara Reimann/Peter Eckel.

Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

Alle Rechte vorbehalten.

PRANAHAUS[®]
Alles Gute für Körper, Geist und Seele

Hier geht's zum Buch

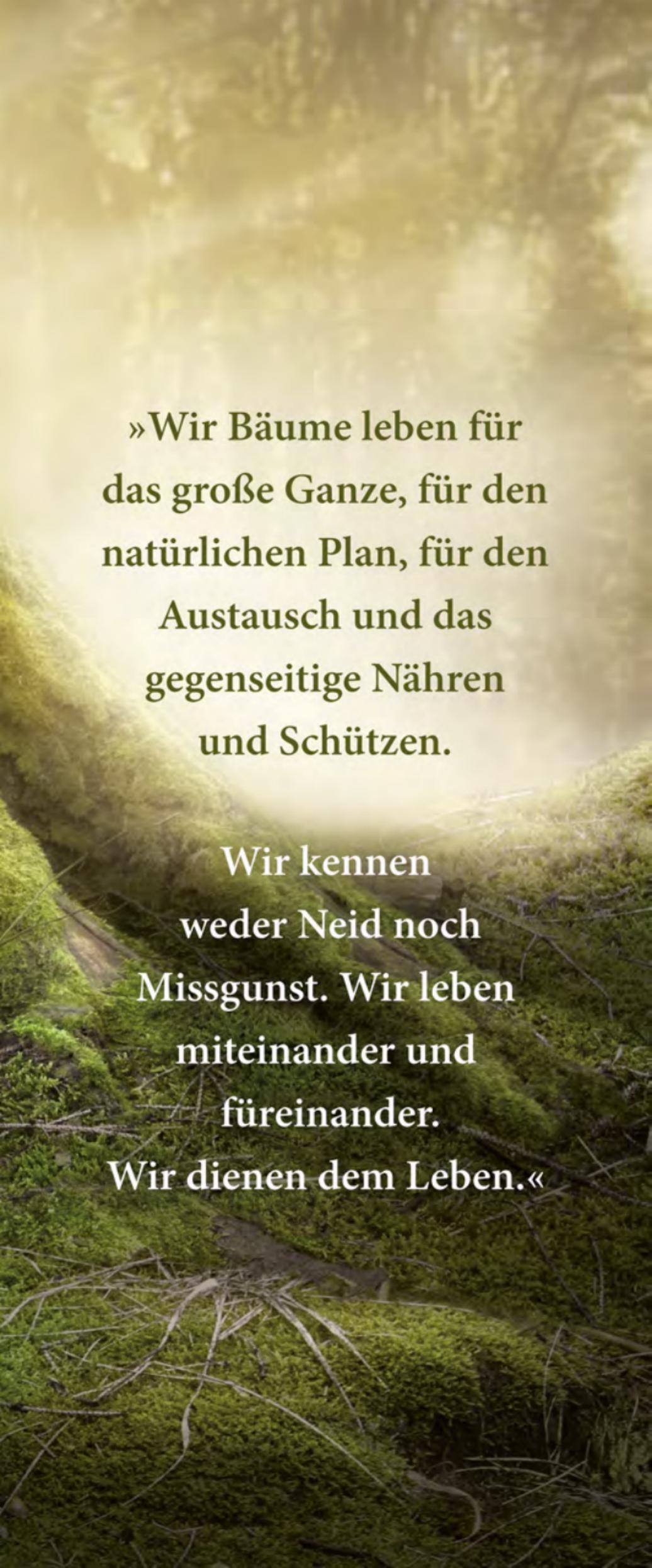
[>> Der heilige Baumkreis der Kelten](#)

Antara Reimann
Peter Eckel



Der heilige
BAUMKREIS
der
KELTEN

Im Jahreskreis der 13 Kraftbäume
Orientierung und Heilung
erfahren



»Wir Bäume leben für
das große Ganze, für den
natürlichen Plan, für den
Austausch und das
gegenseitige Nähren
und Schützen.

Wir kennen
weder Neid noch
Missgunst. Wir leben
miteinander und
füreinander.
Wir dienen dem Leben.«

Inhalt

Vorwort von Antara Reimann	8
Die Bäume – Faszination der Vielfalt	11
Esche JANUAR	17
Mond des Schnees	
Erle FEBRUAR	27
Mond des Todes	
Weide MÄRZ	35
Mond des Erwachens	
Weißdorn APRIL	47
Mond des wachsenden Grases	
Eiche MAI	57
Mond der Aussaat, des Pflanzens	
Stechpalme JUNI	67
Mond der Blüte, Duft der Rosen	
Hasel JULI	77
Mond des Blitzes	
Apfelbaum AUGUST	87
Mond der Ernte	

Schlehdorn SEPTEMBER.....97

Mond der Jagd

Holunder OKTOBER 107

Mond der fallenden Blätter

Eibe NOVEMBER 117

Mond der Bäume

Birke DEZEMBER..... 129

Mond der längsten Nacht

Eberesche ALLE DREI JAHRE IM DEZEMBER..... 139

Mond des Eises, der 13. Mond

Resümee

von Peter Eckel 149

Danksagung

... von Antara Reimann..... 150

... von Peter Eckel 151

Über die Autoren

Antara Reimann 152

Peter Eckel..... 154

Quellen..... 155

Bildnachweis..... 155





Widmung

Mein Freund, der Baum

Dieses Buch ist gewidmet dem ewigen Verstehen,
dem Zyklus von Werden und Vergehen.

Werdet so offen wie die Bäume,
überwindet Begrenzungen und Zwischenräume.

Hört ihre Botschaften und ihr leises Tuscheln,
sie sind alt, erfahren und weise.

Traue dich, mit ihnen zu kuscheln,
so wirst du begleitet auf deiner Reise.

Antara & Peter





Die Bäume – Faszination der Vielfalt

Seit Anbeginn sind Bäume und ihr Holz treue Begleiter der Menschheit. Holz war nicht nur zum Feuermachen und Kochen lebensnotwendig, aus ihm wurden auch Häuser und alle möglichen Werkzeuge erschaffen, die dem Menschen das Leben erleichterten: Wanderstäbe, die Kraft gaben, Räder für die schnellere Beförderung von Waren sowie allerlei Haushaltsgegenstände. Außerdem wurden aus ihren Stämmen Schiffe hergestellt und so die Möglichkeit geschaffen, fremde Länder zu erforschen, ohne die wir heute niemals diese Vielfalt in unserem Leben genießen könnten. Bis zu diesem Tag schenken die Früchte verschiedener Baumarten den Menschen und der Tierwelt Nahrung. Bäume wandeln Kohlendioxid in Sauerstoff um und reinigen und reichern so die Atemluft für uns an. Wenn das Leben eines Baumes zu Ende ist, entsteht aus dem, was er hinterlässt, eine Grundlage für neues Leben. Durch ihre Existenz und ihre einfache Art, zu leben, ermöglichen die Bäume uns das Dasein hier auf diesem wunderschönen Planeten. Sie unterstützen und verbessern unser Leben.

Bäume im Wechsel der Jahreszeiten

Spirituell betrachtet, nähren die Bäume durch ihr Sein und Wirken unsere Seele. Auf der physischen Ebene ist leicht zu erkennen, wie die Bäume uns unterstützen. Bereits ein kurzer Spaziergang im Wald beruhigt und stärkt Körper, Geist und Seele. Es geschieht eine Berührung auf verschiedenen Ebenen. Dies bemerkten auch unsere Vorfahren, die eine tiefe Verbundenheit mit den Bäumen hatten, denn sie waren dankbar für deren Begleitung. Feinfühlig Menschen erkannten schon immer, an welchen Orten die Bäume fast schon magische Stimmungen erzeugten. Dort trafen sich die Druiden und Priesterinnen und zelebrierten ihre Veranstaltungen und Rituale. Im Kreis der Bäume hielten unsere Vorfahren Rat ab, fällten Gerichtsurteile, heirateten und hielten Totenwache, taufte Neugeborene und übertrugen diesen damit den Segen der Baumwesen.

Die Kelten wussten um die verschiedenen Fähigkeiten und Heilwirkungen der einzelnen Baumgattungen, und durch ihre Traditionen wurde dieses Wissen an die nächsten Generationen überliefert. Jeden Monat lauschten sie einem anderen Baum, und im Laufe eines Jahres hatten sie auf diese Weise den natürlichen Jahreskreis durchlebt. Ein Mondmonat dauert 28 Tage und reicht von Neumond zu Neumond. Immer am Neumond wechselt der Hüterbaum, beginnend mit der Esche zum Neumond im Januar. Durch die unterschiedliche Länge der Monate gegenüber dem in unserer Kultur gültigen gregorianischen Kalender verschieben sich die Mondmonate zum Kalendermonat. Alle drei Jahre (meist im August) fallen dadurch zwei Neumonde in einen Kalendermonat. Es entsteht am Ende des Jahres eine 13. Mondzeit. Diese Zeit bis zum ersten Neumond im nachfolgenden Januar hütet die Eberesche im Dezember. Am Tag vor Neumond bedankten sich unsere Vorfahren bei dem Baum für seine Unterstützung. Sie schenkten ihm Gaben als Zeichen ihrer Wertschätzung und Anerkennung. Am Neumond, möglichst zum exakten Zeitpunkt selbst, wurden der Geist des neuen Hüterbaumes begrüßt und seine Fähigkeiten wertgeschätzt. Auch ihm und seiner Energie wurden Geschenke dargeboten.

Jedes Wesen hat eine Seele, und der Geist eines Baumes wird als Dryade bezeichnet. Dryaden gehören zu den Waldnymphen. Im Gegensatz zu Devas, die fest mit einer Pflanze verbunden sind, können Dryaden den Baum verlassen, um sich mit anderen Dryaden zu treffen. Eine Dryade trägt für den gesamten Baumkreis, dem sie sich zugehörig fühlt, die Fürsorge. Im Unterschied zu Devas haben Dryaden außerdem die Möglichkeit, vor dem Tod des Baumes einen neuen Baum zu beziehen. Devas beenden mit dem Tod ihres Baumes ebenfalls ihre Existenz in dieser Welt. Wenn bei einem Sturm Äste von einem Baum abbrechen, kann ein Anteil der Dryade in ihnen zurückbleiben. Diese Äste haben besonders magische Fähigkeiten. Wenn du wissen möchtest, ob dies bei einem Ast der Fall ist, vergleiche sein Gewicht mit weiteren Ästen in ähnlicher Größe und Dicke. Der Ast mit der Dryade ist merklich schwerer und unter Druiden und Priesterinnen ein hohes Gut. Dass die Dryade einen Teil ihres Wesens mit diesem Ast gehen lässt, ist als besonderes Zeichen anzusehen. Findest du einen solchen Ast, so zeigt dir die Dryade, dass sie dir vertraut, mit ihrer Energie wohlwollend umzugehen.



Das Wissen der Bäume

Jede Gattung von Bäumen hat ein gemeinsames Feld, über das alle einzelnen Bäume miteinander verbunden sind. Es wirkt wie die Familienbande bei Menschen. Erlebnisse und Erfahrungen eines Baumes oder einer Gruppe von Bäumen dieser Gattung werden an alle anderen Vertreter dieser Baumart weitergereicht. Diese Weitergabe erfolgt zum einen über die Weitergabe an das Wasser, in das ihre Wurzeln reichen, und zum anderen über den Flug ihrer Pollen und die Bewegung ihrer Blätter. Bäume erzeugen ihre eigene Sprache, indem sie mit ihren Blättern rascheln und sie bewegen. Wenn du also mit ei-

nem Baum kommunizierst, achte auf seine Blätter oder Nadeln. Schau, wie der Wind sie schaukeln lässt und zum Tanzen bringt. Für viele Beobachter ist es nur eine vom Wind verursachte Bewegung. Doch auf der energetischen Ebene hörst du dadurch die Stimmen der Bäume und kannst, wenn du dich dafür öffnest, die Bedeutung verstehen. Selbst über große Entfernungen können sich die Bäume auf diese Weise miteinander verständigen.

Bevor du einen Baum berührst, prüfe, ob er das auch möchte. Bäume sind niemandes Eigentum, auch wenn manche Wald- und Forstbesit-

zer das anders sehen. Sie sind Wesen mit einer Seele. Du möchtest ebenso wenig ungefragt von einem Fremden berührt werden, selbst wenn dieser seine Absichten als gut befindet.

Auch wenn dir der Baum vertraut ist und du ihn bereits mehrmals besucht hast, sei trotzdem offen und achtsam. Bleibe ein paar Meter entfernt stehen, betrachte den Baum, und öffne dich, damit er dich sehen und erfühlen kann. Ein Baum kommuniziert

telepathisch über Bilder in deinen Gedanken. Sende ihm per Gedankenkraft deine Absicht, z. B. ein Bild, wie du ihn umarmst oder wie du zu seinen Wurzeln sitzt. Dann warte ruhig, und achte darauf, wie sich das Gefühl in dir verändert. Ohne Worte sollst du sein, damit du seine manchmal sehr subtilen Botschaften überhaupt hörst. Wenn du ein klares »Ja« verspürst, tritt näher und berühre den Baum, sprich zu ihm.

Der Mensch im Einklang mit dem Baum

Möglicherweise fühlst du dich schon länger zu einer bestimmten Baumart hingezogen oder erkennst während des Lesens der Baumbeschreibungen eine besondere Vertrautheit mit den Charaktereigenschaften einzelner Bäume, weil du bei der Baumart und dir ein übereinstimmendes Verhalten erkennst. Solche Gemeinsamkeiten findest du beschrieben als z. B. Esche-Menschen oder Weide-Typen. Veränderungen deiner Persönlichkeit und deines Verhaltens können dazu führen, dass du dich zu einer anderen Baumgattung hingezogen und von ihr verstanden fühlst. Wisse, dass dich immer der Baum anzieht, der zur aktuellen Zeit am besten als Lehrer für dich geeignet ist und mit dem eine fruchtbare Kommunikation möglich ist.

Umgang mit den aufgeführten Runen

In den einzelnen Kapiteln findest du Runen beschrieben, deren Eigenschaften die Arbeit mit der Baumkraft unterstützen. Um die Wirkung der Runen zu nutzen, male sie an die passende Stelle auf deinen Körper. Es muss keine sichtbare Zeichnung sein, es reicht, wenn du das Symbol mit dem Finger und vielleicht etwas Wasser nachfährst. Deine Absicht zählt. Wenn du möchtest, kannst du aber auch einen ungiftigen Stift nehmen und die Runen aufzeichnen. Es entsteht schon mal die Idee, diese Runen dauerhaft auf den Körper zu tätowieren. Du bist frei in deinen Überlegungen und Handlungen, nur sei dir der Auswirkungen bewusst. Solch eine Tätowierung wirkt wie eine Dauer-Akkupunkturnadel und triggert ununterbrochen die Schwingung in deinem Körper. Einmal gestochen, lässt sich dieser Energiefluss nicht mehr stoppen. Selbst wenn du die Tätowierung entfernen lässt, bleibt ein energetischer Rest der Programmierung in deinem Zellbewusstsein erhalten.



Umgang mit den aufgeführten Mineralien

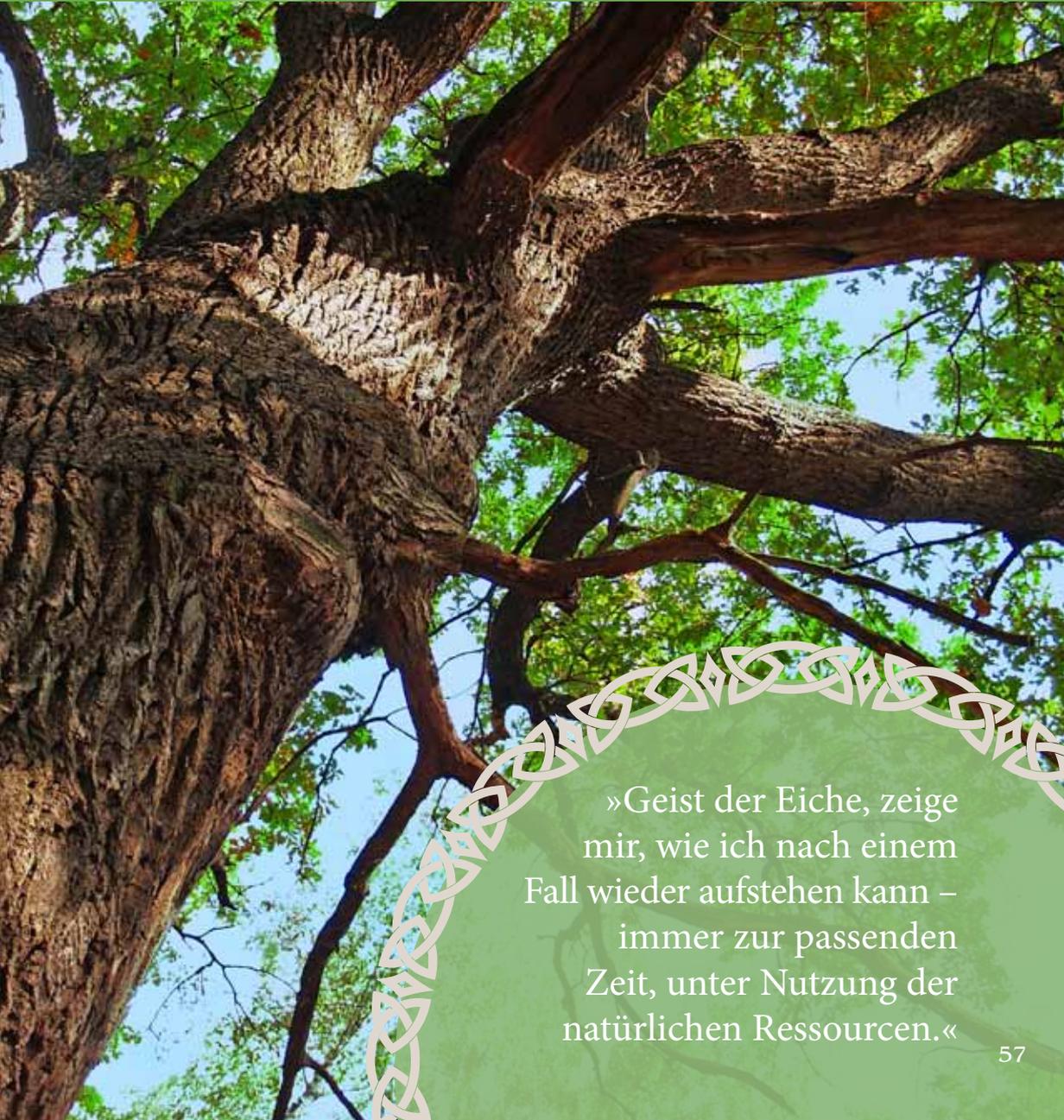
Die im jeweiligen Kapitel aufgeführten Mineralien fördern mit ihren Schwingungen die Eigenarten und Persönlichkeiten der Bäume. Nimm diese Heilsteine mit zum Baum, und lege sie zu seinen Wurzeln hin. Lasse sie während deines Besuchs mit der Qualität des Baumes aufladen. So hast du dessen Energie auch bei dir, wenn du gerade nicht vor Ort sein kannst.



Eiche

Mond der Aussaat, des Pflanzens

MAI



»Geist der Eiche, zeige mir, wie ich nach einem Fall wieder aufstehen kann – immer zur passenden Zeit, unter Nutzung der natürlichen Ressourcen.«



Wissenswertes zur Eiche

Jahreszeitliche Betrachtung – welche Zeit hütet die Eiche?



Die Eiche steht für den Wonnemonat Mai: für die Zeit, in der die Samen für den nächsten Zyklus entstehen. Der Namensstamm der Eiche kommt von dem gälischen Wort »duir«, was frei übersetzt »Tür« bedeutet und für Festigkeit, Kraft und Schutz steht. Auch das Wort »Druide« ist davon abgeleitet. Die Eiche ist die Königin der Wälder.

Biologische und physikalische Betrachtung der Eiche



Eiche, Quercus

Zur Zeit der Eiche, im April und Mai, toben meist die Frühjahrsstürme. Die ungestüme Kinderzeit des Jahres will das letzte Stück Winter vertreiben. Die Eiche erwacht, baut sich solide auf und wächst langsam, ohne Hektik. Eichen werden 50 Meter hoch und besitzen ein starkes und festes Holz, das bis zu 1000 Jahre leben kann. Aufgrund dieser Stärke hatten die Menschen in den letzten 2000 Jahren viel Achtung vor den Eichen und vertrauten ihnen. Selbst

wenn ein Blitz in den Baum einschlug und ihn in zwei Teile teilte, wuchs er weiter. Diese Unbeirrbarkeit und das Selbstvertrauen zieht die Eiche aus ihren Wurzeln, denn so groß wie die Krone, so groß ist auch ihr unterirdisches Wurzelgeflecht. Es gibt ihr in der Zeit der Frühjahrsstürme Halt, wenn alles an ihr zerrt und rüttelt. Aufgrund dieser Standfestigkeit und ihrer Langlebigkeit wurden Eichen auch oft als Gerichtsbäume genutzt, unter denen Recht gesprochen wurde (und teilweise auch Strafen vollzogen wurden). Ebenso wurden sie als Grenzbäume zur Markierung von Grund- und Bodengrenzen gepflanzt. »Wie oben, so unten«: Oft sind die Wurzeln so dick wie die Äste. Wer gute und starke Wurzeln hat, kann weit nach oben wachsen und sich ausbreiten.





Die alten Römer verehrten die Eiche als einen den Göttern geweihten Baum. Sie glaubten, dass in den Eichen Götter wohnten, denn nur diese konnten eine so große Lebenskraft besitzen. Ebenso waren dem germanischen Volk und den keltischen Druiden die Eichenansammlungen, Eichenhaine genannt, heilig. Ihre Rituale vollzogen sie im Schutz der mächtigsten Eichen. Während der Christianisierung wurden viele dieser alten Riesen gefällt, um die eigenständige Gerichtsbarkeit zu brechen. Der Papst und die Pfarrer sollten Zugriff auf das Volk bekommen, und die Götzenplätze, an denen die alten Götter angebetet wurden, wurden vernichtet. Exemplarisch sei hier die »Donareiche«

genannt, die im achten Jahrhundert im Auftrag von Papst Gregor gefällt wurde.

In vielen Traditionen gilt die Eiche als männlich. Ihre Beharrlichkeit und ihre Kämpfernatur werden oft fälschlicherweise als starr bezeichnet. Doch starrsinnig ist die Eiche bei Weitem nicht: Sie hat ein großes Herz, aber sie erniedrigt sich nicht. Sie unterstützt, berät und begleitet, verleugnet jedoch niemals ihre eigene Wahrheit. Das Laub der Eichen ist schon seit vielen Jahrhunderten das Symbol für Auszeichnungen bei besonderen Leistungen. Die Germanen nutzten als Siegeszeichen z. B. Kränze aus Eichenlaub anstelle von Lorbeer. Auch einige Wappen und Uniformabzeichen führen heute noch das Eichenblatt. Intuitiv werden damit Schutz, Stärke und Kraft assoziiert.

Die Stärke und Aufrichtigkeit sowie die Fähigkeit, bedingungslos aus Liebe zu dienen, machten Äste aus Eichenholz zu guten Zauber- und Kraftstäben. Die Bearbeitung dieses harten Holzes erforderte eine Menge körperlichen Einsatz. Im übertragenen Sinne mussten Zauberstäbe aus Eiche und auch weitere magische Ritualgegenstände aus Eichenholz hart »erarbeitet« werden. Das Ergebnis





waren kraftvolle und lange haltende Utensilien für die Ritualarbeit. Der Legende nach soll der Zauberstab von Taliesin, dem Merlin zu König Artus' Zeiten, aus Eichenholz gefertigt gewesen sein.

Die verschiedenen Teile der Eiche sind traditionell überlieferte energetische Reinigungsmittel: Sammle hierfür im Wald Eichenblätter und Eicheln mit Hütchen, die als Ganzes unter den Eichen liegen. Säubere zu Hause die Blätter in Salzwasser, und lege sie mit den Eicheln in eine Schale mit warmem Wasser. Stelle diese auf deinen Altar, und verbinde dich mit dem Eichengeist. Bitte die Eiche um Reinigung und Säuberung sowie um die Befreiung von allen Einflüssen, die nicht mehr zu

dir passen. Die Eiche ist stark und kraftvoll. Ziehe diese Energie in dein eigenes Kraftfeld, und verstärke das, was du tust, mit Worten des Dankes.

Eichenholz ist außerdem hervorragend, um Häuser und Möbel zu bauen. Es wird, sobald es verbaut ist, mit den Jahren härter und fester und ist resistent gegen Schädlinge. Vor allem aber wurde es von unseren Vorfahren für den Schiffsbau genutzt – ohne die Eiche wären viele Entdeckungsreisen nicht möglich gewesen.

Eine weitere wichtige Eigenschaft der Eiche sind die starken und gut wirksamen Gerbstoffe der Rinde, mit denen Tierfelle gegerbt werden.

Die Gerbstoffe sind auch der Grund für die Heilwirkung der Eichenbestandteile. Bäder und Sitzbäder sowie Waschungen werden für die Behandlung von Hautkrankheiten, Fisteln, Hämorrhoiden, offener Haut, Ekzemen, Krampfadern, Wunden, Verbrennungen u. v. m. benutzt. Bei Zahnfleischbluten wird mit einer wässrigen Lösung gegurgelt.

»Eichen sollst du weichen, Buchen sollst du suchen«, heißt ein traditioneller Rat bei Gewitter. Ursprung dessen ist, dass Eichen oft auf Wasseradern wachsen. Mit ihrer starken und langen Mittelwurzel reichen sie bis weit in den Boden. Ihre ausladende Krone in Kombination mit ihren Füßen im Wasser macht die Eiche zum idealen Blitzableiter. Deshalb glaubten die Germanen, dass

der Donnergott Donar, der Freund der Eichen, durch sie spricht. Eichen wachsen sogar an Stellen, die energetisch gestört sind, sodass kaum ein anderer Baum an ihnen gesund wachsen kann. Ist der Platz besonders belastet, wird die Eiche von der auf ihr wachsenden Mistel beim Heilen und Ausgleichen unterstützt. Misteln von Eichenbäumen haben besonders starke Heilkräfte, und sie sind in der Lage, die Giftstoffe zur Auflösung ans Licht zu bringen. Die Früchte der Eiche, die Eicheln, wurden lange Zeit zur Herstellung von Kaffeepulverersatz und Mehl zum Backen verwendet. Dieses Mehl war sehr fettig und sicherte dadurch in Notzeiten die fehlenden Kalorien. Die Eiche nährt auf allen Ebenen: physisch und metaphysisch.



Das Wesen der Eiche – die Eiche als Lehrerin

Die Eiche lädt uns ein, mutig voranzuschreiten, neue Türen zu öffnen und unbekannte Wege zu gehen. Sie ist stolz und mutig, doch verabscheut Hochmut. Ihr Stolz entsteht aus dem Wissen um ihre Fähigkeiten und der Freude darüber. Eine ihrer Qualitäten ist die Bescheidenheit, wegen derer viele Menschen sie bewundern. Sie hat keine Angst vor Gefahren und trotzt jedem Angriff in dem Wissen, letztlich als Siegerin aus der Situation zu gehen.

Wie nutze ich die Persönlichkeit der Eiche für mich?

Die Eiche will dienen. Sie ist so stark, dass sie selten Hilfe annimmt. Mangel kennt sie nicht, daher gibt sie gern und aus vollem Herzen. In ihrem langen Leben sieht und hört die Eiche viel, weswegen sie schon immer als weise und erfahren angesehen wurde. Diese positiven Stärken wurden von Germanen und Kelten genutzt: Sie wählten die Plätze unter Eichen für ihre Beratungen. Kraftplätze, die über die Jahrhunderte mit der Schwingung von Ritualen aufgeladen wurden, befinden sich meist in direkter Nachbarschaft zu alten Eichen. Die Bäume wachsen kraftvoll an energetisch besonders aufgeladenen Orten, und diese Orte wiederum werden von der Stärke und Schwingung der Eichen durchzogen.

Die Eiche vereint viele positive Wesenszüge: Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Kraft, Stärke, Schutz und Fruchtbarkeit. Das alles gibt sie viel und gern an andere weiter. Es ist leicht, eine Eiche zum Freund zu gewinnen – wenn du sie achtest und mit Freude auf sie zugehst. Begegnest du ihr mit reinem Herzen, ist sie sofort bereit, dich mit voller Kraft zu unterstützen. Die Eiche ist ein kommunikativer Baum. Wenn sie jemanden akzeptiert, beginnt sie sofort, zu reden. Sie weiß, was in dem Menschen, der zu ihr kommt, los ist, und hat meist schon einen liebevollen Rat, bevor man selbst überhaupt das Problem erkannt hat. Die Eiche schaut uns ins Herz und liest darin.

Fühlst du dich zu Eichen besonders hingezogen, bist du wahrscheinlich ein in sich ruhender Mensch mit großer Widerstandskraft. Menschen mit



der Kraft der Eiche stehen anderen Menschen in vielen Situationen zur Seite. Sie sind als zuverlässig und stabil bekannt. Mit zu viel Eichenkraft verlierst du jedoch möglicherweise die Flexibilität, der Unbill im Leben auszuweichen. Eiche-Menschen sind verlässliche Freunde, auf die man in jeder Situation zählen kann. Sie geben Halt und guten Rat, aber akzeptieren auch, wenn jemand seine eigenen Erfahrungen machen möchte.

Erlebe die Eiche

BEGEGNUNG MIT DER EICHENMUTTER

Suche in deiner näheren Umgebung nach einer älteren Eiche. Vielleicht kennst du ja einen Ort, an dem eine mindestens 100 Jahre alte Eiche steht. Alternativ kannst du nach einem Foto suchen und dir das Bild einprägen. Sorge entweder bei dir zu Hause für eine ungestörte Umgebung, oder gehe zu der Eiche in der freien Natur, die du gewählt hast. Im weiteren Verlauf des Rituals wird mit der physischen Begegnung gearbeitet – wenn du in einem Wohnraum bist, nutze deine mentale Vorstellungskraft.

In der Nähe der Eiche angekommen, halte zunächst mindestens so viel Abstand, wie die Eiche hoch ist. Betrachte ihre Form mit festem, klarem Blick, und präge sie dir ein. Du musst nicht reden oder denken. Sei geduldig, und warte. Die Kommunikation beginnt immer die Eiche, denn ihre Seele kennt den richtigen Zeitpunkt, dich anzusprechen. Mit all der Gelassenheit eines völlig in sich ruhenden Wesens, schaut sie direkt in dein Herz. Sie erkennt, wann du bereit bist. Dann fordert sie dich auf, näher zu treten, unter ihr Blätterdach zu kommen, über ihre Wurzeln zu steigen und mit vollem Bewusstsein deine Aura mit der ihren zu vermischen. Nimm nun den Kontakt auf. Stelle dich dafür an ihren Stamm, drücke dein drittes Auge in der Mitte deiner Stirn auf die Rinde, und umarme gleichzeitig mit beiden Armen die Eiche, so weit, wie du ihren Stamm umfassen kannst. Fühle eure Verbindung, und atme entspannt. Sobald du deine Bereitschaft fühlst, gleite mit deinem Bewusstsein in den Stamm der Eiche. Sanft sinkst du hinunter in eine Höhle zwischen ihrem Wurzelgeflecht. Du triffst hier und jetzt die Eichenmutter, das Wesen, das über das Wurzelwerk und das Erdreich mit allen Eichen in der näheren Umgebung physisch verbunden ist. Zusätzlich verbindet sie ihr ureigener Klang, ihre Energieschwingung, mit weiter entfernt stehenden Eichen. Sie nimmt auch den energetischen Ab-

druck aller Ahneneichen wahr – besonders derer, die Hunderte von Jahren die Geschehnisse in ihrem jeweiligen Einzugsgebiet gespeichert haben. Die Eichenmutter ist das Wesen, in dessen Geist die Erinnerung an die Zeit lebendig ist, als die Eichen noch den kompletten nördlichen Kontinent in ausreichender Zahl bewaldeten, bevor die Holzwirtschaft die Bestände nicht mehr in deren natürlichem Rhythmus wachsen und gedeihen ließ. Sie ist eine Wissensdatenbank, die weder von Zeit noch von Raum begrenzt wird. Sie ist das Baumgedächtnis aller Eichen und aller mit ihnen verbundenen Bäume, besonders der alten Sorten, die auch in diesem Buch beschrieben werden. Die Eichenmutter zu befragen, liefert präzisere Ergebnisse als jede mündlich oder schriftlich überlieferte Erinnerung. Eine Fragestunde mit ihr ist daher ebenso gehaltreich wie wahrhaftig, ihre Antworten solltest du wohlüberlegt in deine weiteren Planungen einbeziehen.

Du bist sehr privilegiert, denn sie schätzt deine behutsame Annäherung und deinen respektvollen Umgang mit der Eiche, an der du dich aufhältst. Aus diesem Grund darfst du ihr einige wenige Fragen stellen. Wähle weise, und überlege, was dir wirklich wichtig ist. Betrachte ihre Art, die Welt über Jahrtausende zu erleben.

Nimm dir ca. zehn Minuten Zeit, die Antworten der Eichenmutter zu empfangen, und bringe ihre Ratschläge in den richtigen Kontext für dich. Du wirst merken, wenn die Zeit um ist, denn ihre Präsenz ist sehr mächtig. Sobald sie sich zurückzieht, bedanke dich von Herzen bei ihr, sammle dich, und kehre mental an die Oberfläche zurück. Nimm deine Umgebung wieder wahr, spüre den Windhauch, und bemerke, wie sich durch diesen Kontakt dein Rückgrat aufgerichtet und dein Sein gewandelt hat. Bringe von nun an nicht nur den Eichen den Respekt entgegen, der ihnen zusteht, sondern auch dir selbst.

Diese Baumgespräche helfen dir, deine Visionen zu kreieren und deine Gespräche mit der Geistigen Welt besser zu verstehen. Sie geben deinen Channelings, den empfangenen Botschaften aus den geistigen Reichen, die notwendige Bodenhaftung.

Was kann mich bei der Arbeit unterstützen?

Runen der Eiche



THURISAZ symbolisiert Kraft, Mut, Aufrichtung und eine unbändige, wilde Wuchsform wie bei der Stieleiche. Nutze diese Rune, wenn du mit der Eiche arbeiten und kommunizieren möchtest. Trage sie bei dir als Amulett, oder graviere sie auf einen Eichenholzast. Du kannst dich auch leiten lassen und mit dieser Rune deinen persönlichen Zauber-Runen-Eichenstab herstellen.



TIWAZ symbolisiert den Krieger, Eichenlaubsieger, Aufrichtung, Stolz und Unbeugsamkeit. Auch ein Blitz kann die Eiche nicht vernichten, sie trägt das »Spaltmal« des Blitzes wie eine Trophäe. Verwundet, aber nicht gebrochen – eine Eiche bringt stets zu Ende, was sie angefangen hat.

Mineralien der Eiche



Den **DIAMANTEN** verbindet man seit der Antike mit Begriffen wie »Unbesiegbarkeit«, »Mut«, »Stärke«, »Tugend und Tapferkeit«, »Unschuld«, »Reinheit« sowie »Pracht«.



Der **SCHUNGIT**, das schwarze Gestein, verfügt über besondere Schutzkräfte, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Er regeneriert und stabilisiert sowohl Körper als auch Geist.



Ein **METEORIT** wirkt motivierend auf der geistigen und entgiftend auf der körperlichen Ebene.

Lassen Sie sich von den
13 heiligen Bäumen der Kelten
durch das Jahr begleiten,
und erfahren Sie von ihnen
Unterstützung und
Orientierung für jede Lebenslage:

Januar
beständige ESCHE

Februar
anmutige ERLE

März
mystische WEIDE

April
schützender WEISSDORN

Mai
starke EICHE

Juni
klärende STECHPALME

Juli
gesellige HASEL

August
charismatischer APFELBAUM

September
wehrhafter SCHLEHDORN

Oktober
bescheidener HOLUNDER

November
geduldige EIBE

Dezember
wagemutige BIRKE

lebensfrohe EBERESCHE
(alle 3 Jahre zusätzlich)